

**Grußwort von  
Dr. Klaus Murmann  
beim 3. Kongress  
„Herausforderung Unternehmertum“  
26. Januar 2007**

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,  
sehr geehrter Herr Staatssekretär,  
liebe Projektpartner und -förderer,  
liebe Mitwirkende,  
liebe Gäste,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserem dritten Kongress „Herausforderung Unternehmertum“, für den wir gerne wieder das Haus der Deutschen Wirtschaft als Veranstaltungsort gewählt haben. Ein Kongress, der für mehr unternehmerisches Denken und Handeln wirbt, ist im unmittelbaren Umfeld der großen Wirtschaftsverbände aus meiner Sicht bestens aufgehoben.

Es freut mich sehr, dass Menschen ganz unterschiedlichen Alters und aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen unserer Einladung gefolgt sind: neben unseren zahlreich vertretenen Stipendiatinnen und Stipendiaten auch Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und junge Arbeitssuchende, wie auch Unternehmer, Unternehmens- und Verbandsvertreter, Persönlichkeiten aus Stiftungen, aus dem Bildungsbereich und aus der Politik. Denn auch dies ist eine Intention unserer bundesweiten Kongresse: möglichst viele gesellschaftliche Gruppen zusammenzuführen, um auf diese Weise eine breite Diskussion zum Thema „Unternehmertum“ anzuregen.

Unternehmerisches Denken und Handeln ist das, was uns in unserer Gesellschaft weiterbringt:

Rein wirtschaftlich betrachtet sichert lebendiges Unternehmertum unseren gesellschaftlichen Wohlstand. Denn dort, wo rentable Arbeitsplätze entstehen, wächst das Einkommen.

Unternehmertum in einem weiter gefassten Sinne – im Sinne eines starken persönlichen Engagements für individuelle und gemeinschaftliche Ziele – ist nicht weniger bedeutsam.

Unternehmerisches Denken und Handeln ist der natürliche Feind von Stillstand und Lethargie. Es lässt neue kreative Ideen entstehen und sorgt für positive Veränderung in allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Was wir einmal im Jahr mit unseren bundesweiten Kongressen deutlich machen wollen, tragen Sie, liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten, mit ihren vielfältigen Initiativen als Botschaft in ihre Regionen. Auch im Projektjahr 2006 haben sie hervorragende Ideen entwickelt, um vielen jungen Leuten Wissen über die gesellschaftliche Rolle von Unternehmern zu vermitteln und sie selbst zu einer unternehmerischen Lebenshaltung zu animieren.

Was Sie konkret vor Ort auf die Beine gestellt haben, werden Sie uns gleich in Wort und Bild präsentieren. Da diese Präsentationen in Wahrheit nur einen Teil dessen zeigen, was

Sie geleistet haben – und was die neuen Teams nun ebenfalls leisten werden – will ich gleich zu Beginn dieser Veranstaltung eine wichtige Ergänzung vornehmen:

Sie alle geben jungen Leuten in Ihren Regionen ein Beispiel für unternehmerisches Denken und Handeln. Sie **leben** Unternehmertum **vor** und werden dadurch zum **Vorbild**. Sie gründen in Ihren Projekten keine Wirtschaftsbetriebe – trotzdem sind Sie **Unternehmer!**

Als solche schauen Sie zunächst, wo Sie mit einem neuen Produkt – Ihrer Initiative – eine Lücke füllen und etwas Neues in Gang setzen können. Sie suchen nach einer tragfähigen Idee, nach einer, die auch andere überzeugt. Und was mich begeistert: Es gelingt Ihnen auch!

So wie Unternehmer Investoren suchen, werben Sie um verlässliche Partner für Ihre Initiativen: Ihre erste Adresse ist die sdw, die sie in einem Wettbewerb nicht nur mit einer guten Idee, sondern auch mit einem realistischen Projektplan

überzeugen müssen. Ist diese Hürde genommen, sprechen Sie zusätzlich lokale Unternehmen und Institutionen an und versuchen, sie zum Mitmachen zu bewegen.

Manchmal sind es verdammt harte Bretter, die Sie bohren müssen. Nicht jeder potenzielle Projektpartner ist im ersten Anlauf überzeugt. Auch die sdw erweist sich manchmal als harter Verhandlungspartner, aber auch so etwas gehört zum Geschäft. Ihnen allen ist bewusst: Wer sich mit einer Idee oder einem Vorhaben durchsetzen will, muss mitunter einen langen Atem und einen gesunden Glauben an sich selbst haben. Auch Beweglichkeit ist wichtig. Denn mit sturer Kompromisslosigkeit werden Verhandlungen selten zu einem positiven Ende geführt.

Mut zum Risiko sowie überdurchschnittliche Energie und Einsatzbereitschaft sind ebenfalls Attribute, die Sie mit Unternehmern teilen. Sie lassen sich auf Unternehmungen ein, deren Erfolg keinesfalls sicher ist und deren tatsächlichen Aufwand Sie auch nur annähernd überblicken können.

Ich kann mich noch gut an eine Projektpräsentation im vergangenen Jahr erinnern, die genau dieses deutlich machte: Das Thüringer Team „JugendUnternimmt“ schilderte glaubhaft, mit welchem hohem Taktschlag über Monate gearbeitet wurde. Die Gesichter, die ich hier oben auf der Bühne gesehen habe, waren sichtbar müde. Und trotzdem strahlten sie vor Begeisterung, als sie ihre Aktivitäten vor dem Kongresspublikum Revue passieren ließen.

Damit komme ich auch gleich zu einem weiteren Punkt: Denn diese Fähigkeit, sich selbst für etwas zu begeistern und auch andere mit dieser Begeisterung anzustecken, zeichnet ebenfalls Unternehmerpersönlichkeiten aus. Diese Begeisterungsfähigkeit, die Sie ausnahmslos alle besitzen, ist ungemein wichtig: Sie kann ungeahnte Kräfte mobilisieren und dabei helfen, Durststrecken durchzustehen und Rückschläge zu überwinden, die jedem Unternehmerleben die gewisse Würze geben.

Ich denke, dass die meisten Mitglieder der Teams 2006 in den vergangenen Monaten solche Phasen erlebt haben. Hätten Sie in diesen Zeiten frustriert das Handtuch geschmissen, würden Sie hier nicht in gespannter Erwartung sitzen und darauf warten, dass wir Ihnen auf der Bühne das Feld überlassen.

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

zuletzt ein Punkt, der mir ganz besonders wichtig ist.

Unternehmer können in unserer Gesellschaft viel bewegen – vor allem im Positiven, aber auch, wenn ein ganz wichtiger Aspekt in ihrem Handeln unberücksichtigt bleibt, im Negativen.

Unternehmerisches Denken und Handeln **muss** immer in gesellschaftlicher Verantwortung geschehen. Unternehmer sind aufgefordert, ihre besonderen Potenziale zu nutzen und in unserer Gesellschaft bewusst Verantwortung zu übernehmen. Ich bin mir sicher, dass die große Mehrheit der Unternehmer diese gesellschaftliche Verantwortung anerkennt und auch

unter den verschärften Bedingungen im weltweiten Wettbewerb alles daran setzt, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Sie, liebe Stipendiaten, zeigen in Ihren vielfältigen Unternehmungen Ihren Sinn für Verantwortung. Ich meine damit nicht, dass Sie mit ihrem Projektbudget vernünftig umgehen – das setze ich mal voraus. Ich meine damit, dass Sie mit ihren Projekten gesellschaftlich etwas bewegen wollen und dafür sehr viel Zeit und Mühe investieren. Sie wenden sich anderen Menschen aktiv zu, um sie von ihren jeweiligen Potenzialen zu überzeugen, ihre Kräfte zu aktivieren und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen.

Darauf bin ich als Vorsitzender dieser Stiftung stolz. Machen Sie weiter so und stecken Sie noch viele mit diesem Unternehmergeist an!

Ohne Sie, lieber Herr Schmidt, wäre „Herausforderung Unternehmertum“ in dieser Form nicht möglich gewesen. Ich

danke Ihnen für Ihr Vertrauen in diese „Allianz“. Und wir wünschen uns natürlich, dass diese noch lange bestehen bleibt.

Sie sind jetzt sicher ebenso gespannt wie ich, was die Teams des Jahres 2006 zu berichten haben und mit welchen Ideen die vier neuen Teams heute an den Start gehen. Letzteren wünsche ich bei der Verwirklichung ihrer Ideen viel Freude und vor allem gutes Gelingen. Ich hoffe, dass sich viele der hier anwesenden Gäste von Ihrer Begeisterung anstecken lassen, und dass Sie auch in diesem Kreis engagierte Unterstützer finden werden.